

Reeperbahn privat!¹

Die Q2 Stufenfahrt 2023

Wir wollen ehrlich sein: Nach unserer Stufenfahrt nach Frankfurt in der EF lag die Latte nicht besonders hoch. Auch wenn wir zutiefst hofften, dass Hamburg uns unsere vorherigen Stufenfahrerlebnisse, die uns noch allzu präsent erschienen, vergessen lassen würde, hatten wir doch zugleich unsere Erwartungen nach ganz unten geschraubt – so kann man zumindest nicht enttäuscht werden.



Elbphilharmonie

Als wir am 08.08.2023 dann gemeinsam mit Frau van der Minde, Frau Steffen und Herrn Zürker nach einer nicht enden wollenden Busfahrt an unserer Jugendherberge in Hamburg ankamen, waren wir tatsächlich sehr positiv überrascht. Vermutlich war es ein gutes Zeichen gewesen, dass wir bereits bei unserer Stufenfahrt in der EF ursprünglich nach Hamburg gewollt hatten – es war unsere Bestimmung. Doch nach etwa zwei Stunden auf Hamburger Boden waren wir uns dann doch nicht mehr so sicher. Die ersten fragwürdigen Entdeckungen in unseren Zimmern (obwohl diese durchaus sauber waren, so einen Luxus waren wir gar nicht gewöhnt) und die ersten merkwürdigen Bekanntschaften im Umkreis der Jugendherberge waren gemacht.



Blick von unserer Jugendherberge am Stintfang Richtung Elbphilharmonie

¹ Benannt nach der gleichnamigen Fernsehserie

Doch wir waren uns sicher: Auch das Wetter wollte uns die besten Erlebnisse ermöglichen und bot uns dazu bei unserer Stadtführung durch das Stadtviertel St. Pauli am Nachmittag gleich mal das passende „Schietwedder“. Der Rest des Tages wurde verständlicherweise „sehr ruhig“ angegangen, wir waren schließlich in Hamburg. Einige aus der Stufe (auch die Lehrer) fingen die Abendstimmung von der Plaza der Elbphilharmonie aus ein und genossen den Sonnenuntergang - und das ganz ohne Regen.



Blick von der Plaza der Elbphilharmonie

Am nächsten Tag konfrontierten uns unsere Lehrer dann mit der grausamen Realität, zumindest mit der, von der sie selbst, vermutlich vor allem aus pädagogischen und beruflichen Gründen, zutiefst überzeugt waren: Bewegung und Bildung sind wichtig. Wir waren ja schließlich nicht zum Spaß in Hamburg. Zu diesem Zweck besuchten wir nach einem kilometerlangen Fußmarsch durch den Park „Planten un Blomen“ das Deutsche Klimarechenzentrum. Zuvor wurde uns mitgeteilt, dass wir zunächst einen Vortrag hören und danach eine Führung machen würden. Sagen wir es so: Der Vortrag, der von einem hustenden Mann, der mit Fachwörtern um sich schmiss, gehalten wurde, diente vor allem dazu, den fehlenden Schlaf nachzuholen und nahm etwa drei Viertel unseres gesamten Besuchs im DKRZ ein.

Und wenn wir uns schon so überintelligente Vorträge anhörten, wollten wir uns zumindest auch wie richtige Studenten fühlen und machten uns auf den Weg zur Uni Mensa, um dort zu Mittag zu essen. Kurz: Es herrschte Chaos pur und die meisten machten sich direkt danach auf die Suche nach etwas Richtigem zum Essen.

Als wir dann unseren nächsten Programmpunkt erreichten, den „Dialog im Dunkeln“, waren wir zunächst etwas schockiert: Jetzt sollten wir auf dieser Stufenfahrt auch noch über uns selbst hinauswachsen. Eine Stunde lang in Kleingruppen mit einem Blindenstock von einem Blinden geführt durch komplett dunkle Räume zu laufen, war jetzt nicht wirklich gemütlich oder besonders angenehm. Doch es war interessant, zu merken, wie sehr wir uns doch auf unseren Sehsinn verlassen und wie beängstigend es ist, wenn man sich auf diesen nicht mehr stützen kann.

Voller Dankbarkeit über unsere Gesundheit und voll seelischen Friedens machten wir uns nach dem Abendessen erneut auf in den Park „Planten un Blomen“, um uns dort die Lichtorgel zum „Karneval der Tiere“ anzusehen.

Um wie viel Uhr der Abend, oder besser gesagt die Nacht, dann für uns endete, möchten wir lieber für uns behalten.



Lichtorgel im „Planten un Blomen

Jedenfalls hatten wir den gesamten Vormittag des nächsten Tages zur freien Verfügung, wie auch schon die Abende und die Zeiten zwischen unseren Programmpunkten an den Tagen zuvor. Es wäre sinnlos hier aufzuzählen, welche Aktivitäten wir in dieser Zeit unternahmen – es war so ziemlich alles dabei. Zum Mittagessen fanden wir uns dann im Hard Rock Café ein, leider ohne Herrn Zürker, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage war, die restlichen Programmpunkte mit uns zu erleben. Wir munkeln bis heute, dass das „mit uns“ dabei eine erhebliche Rolle spielte. Zurück zum Hard Rock Café: Wir sind uns nicht so sicher, ob es das ganze Geld wert war.



Planetarium in Hamburg

Was vermutlich auch verschwendetes Geld war, war unser darauffolgender Besuch im Planetarium, da dieser von den wenigsten für den eigentlichen Bildungszweck genutzt wurde, sondern vornehmlich zum Ausgleich eines tiefsitzenden Schlafdefizits. Und nein, wir waren nicht an der informativen Vorstellung interessiert, aber Sitze, die einen sofort in eine liegende Position befördern, sobald man sich setzt, laden nun mal recht wenig zum Wachbleiben und Zuhören ein.

Nach dem Abendessen folgte dann der Programmpunkt, der natürlich bei keinem Besuch in Hamburg fehlen darf: der Besuch eines Musicals. Für uns war dies „Hamilton“ oder um es mit den Worten der Darsteller zu sagen: „ÄLEXÄNDR HÄMLTN“. Amerikanische Gründungsgeschichte war nun nicht wirklich für jeden etwas; ob man in den Schlaf oder wortwörtlich floh, nicht alle ließen sich in den Bann der Bühne ziehen.



Musical „Hamilton“²

² Quelle: <https://www.adac.de/-/media/images/ADAC%20Regionalclubs/Nordrhein-Westfalen/Mitgliedervorteile/Bilder%20mit%20Logos/720x540-Hamilton.jpg> (08/09/2023)

Auch wenn für die meisten von uns die Programmpunkte eher weniger die Highlights dieser Stufenfahrt waren, so heilte diese Fahrt doch tatsächlich – zumindest teilweise – unser vorheriges tiefsitzendes Trauma. Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Lehrern, Frau van der Minde, Frau Steffen und Herrn Zürker, die uns diese Erlebnisse und Erfahrungen in Hamburg, unserer Perle, ermöglicht haben und sind dankbar, dass unsere letzte Stufenfahrt in unserer Schulzeit uns doch recht positiv in Erinnerung bleibt.

